



Esmeralda - eine Kurzgeschichte

Ich hoffe, dass ich in meiner Überarbeitung keinen Verbesserungsvorschlag ausgelassen habe.

Georg ging neben einer jungen Frau mit schlankem Oberkörper her. Sie trug eine dieser grünen Filzjacken, wie sie die Jäger in Deutschland bei ihren Festen zu tragen pflegen. Sie war gut frisiert und ihr Parfüm verströmte einen herben Duft. Als Georg ihre üppigen Hüften unter dem grünen Minirock sah, fand er es schade, dass sie auf der "falschen Seite" stand. Er war Veganer auf einer Tierschutzdemo und musste sie zum Feind erklären, wie es in seiner veganen Studenten-WG üblich war. Er schaute demonstrativ unfreundlich und sagte mit lauter Stimme: „Hey Jägerin, was machst du denn hier?“

Die Frau mit den grünen Augen zog überrascht die Augenbrauen hoch. „Was stört dich daran, dass ich hier bin?“ Georg deutete auf ein großes Bettlaken, das zwischen zwei Stangen gespannt war und auf dem stand: „Die Tierversuchsanstalt Harburg bei Hamburg gehört abgeschafft!“ Die Frau sah hin. Sie spielte nervös mit ihren schwarzen Locken. Ob sie jetzt gemerkt hatte, dass sie auf einer Tierrechtsdemo war? Georg hielt nach seinen Mitbewohnern Ausschau, in der Hoffnung, sie würden ihm helfen, die „Feindin“ von der Demo zu entfernen. Aber sie waren nirgends zu sehen in der Menge der Menschen, die an diesem sonnigen Frühlingstag zahlreich erschienen waren. Sonst waren sie immer in seiner Nähe, um ihm Gründe zu nennen, warum er sein Zimmer aufgeben sollte, der Wohnungsmarkt sei angespannt und sie wollten jemanden, der noch besser „passt“. Vielleicht sollte er jetzt einen Test bestehen und als „guter Veganer“ allein mit der Dame zurechtkommen. Hoffentlich sah sie ihm seine Nervosität nicht an. Es ging um das Wohl der Tiere.

„Ähm, junge Frau ... Als ... Jägerin sind Sie hier ...“

Sie hob den Zeigefinger und sprach leise, aber deutlich. „Also, wenn du glaubst, dass man keine Tiere mehr töten sollte, dann ist das völlig illusorisch. Der Mensch tötet sich selbst, der Tod ist ganz normal.“

„Wie bitte? Wie ist das mit Tierschutz vereinbar?“

„Der Mensch lässt unzählige Nutztiere auf diesem Planeten, es sind viele Milliarden, in viel zu engen Ställen dahinvegetieren, so auch im Tierforschungszentrum HH-Harburg. Vom CO₂-Ausstoß der Massentierhaltung brauchen wir gar nicht erst zu reden. Wenn Legebatterien für Hühner verboten würden, wäre schon viel getan!“

Das musste sich Georg auf der Zunge zergehen lassen: Sie setzte sich für die wehrlosen Geschöpfe der Erde ein. Er fasste zusammen: „Du bist also eine Jägerin, die gegen die industrielle Massentierhaltung protestiert?“

„Ja - ich demonstriere für den Tierschutz! Meine Jagd lässt das Tier frei durch die Natur streifen, bis es getötet wird. Das Fleisch enthält wichtige Vitamine statt Psychopharmaka!“

Georg konnte der Antwort der klugen Jägerin nichts entgegensetzen. Er blickte sich geduckt um, aus Angst, seine Mitbewohner könnten ihn sehen.

Sie reichte ihm die Hand: „Ich bin Esmeralda!“

Ihr die Hand geben? Das war unmöglich! Sie musste seine Feindin bleiben.

Esmeralda lächelte ein wenig. „Hat es dir die Sprache verschlagen?“

Zufällig sah Georg, wie einer seiner Mitbewohner, Kalle, sich neben einen Hähnchenimbiss am Straßenrand stellte, um die Leute in der Warteschlange darauf hinzuweisen, dass man Wesen mit einem Gesicht nicht essen sollte. Doch sein Appell verhallte ungehört. Keine Reaktion. Kalle rief „Scheiß Spießler“ und verschwand in der Menge der Demonstranten.

Esmeralda ging zu einem älteren Ehepaar, das ganz hinten stand und sagte, dass sie nicht vorgelassen würden, obwohl ihre Knie schmerzten. Mit ruhiger Stimme wies Esmeralda die beiden darauf hin, dass es um die Ecke einen veganen Imbiss gäbe, an dem es normalerweise keine langen Schlangen gäbe. Dort sei es nur zwanzig Cent teurer. Der ältere Herr bedankte sich und meinte, sie würden sonst wenig Fleisch essen und bald ganz damit aufhören, schon wegen Herz-Kreislauf-Problemen im Alter. Dann zog er seinen Hut und sie gingen.

Faszinierend! Esmeralda brachte die Menschen mit einfachen Worten dazu, das Fleischessen einzustellen.

„Esmeralda, ich glaube, dass du die Probleme besonnener angehst als Kalle.“



Esmeralda - eine Kurzgeschichte

"Findest du?" Sie legte ihre Hand ans Kinn. „Ich handele nur rein rational.“

Immer noch besser als Kalles Verhalten. „Mir gefällt's! Mach weiter so.“

Sie errötete. „Ja, ich bin froh, dass es in dieser Welt noch so viel Mitgefühl gibt!“

Georg erhoffte, dass seine Mitbewohner es genauso sahen. „Es ist faszinierend, wie bunt die Welt sein kann!“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).